Zur Sache
ANGEMERKT

April 2020

COVID - 19 -
Werden wir SOLIDARISCH
BLEIBEN WIR WACHSAM

Solidarität - In der Corona- Krise werden die Politikern - vom Bundespräsident, Bundeskanzlerin bis Ministerpräsidenten - nicht müde die von der Gesellschaft zu fordern. -

DAS THEMA: CORONAKRISE

Mit Herz und Solidarität gegen Corona

Der Kampf gegen das neuartige Virus stellt das ganze Land auf die Probe. Die Bundeskanzlerin versucht, verunsicherte Bürger und die Wirtschaft zu beruhigen. Doch sie räumt auch ein: Die Epidemie hat gerade erst begonnen.

Das Krisenmanager-Duo: Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (beide CDU) standen am Mittwoch für Rede und Antwort.

Richtig! Zwingend Notwendig! Berechtigt!

„Die Welt wird danach eine andere sein"

Bundespräsident Steinmeier findet eindringliche Worte in der Coronakrise: Um so viele Leben wie möglich zu retten, seien drastische und sofortige Einschnitte notwendig.

Frank-Walter Steinmeier
Bundespräsident

Die Corona-Krise fordert uns heraus. Wir haben es in der Hand, ob die Solidarität nach innen und außen die Oberhand gewinnt—oder der Egoismus.

Doch Wachsamkeit ist geboten, wenn man sieht, wer dabei im Windschatten seine Geschichts- Thesen an den Mann, die Frau bringen, ja in das ganze Alltagsverständnis der Gesellschaft mogeln will bzw. schon gemogelt hat. Peu á peu oder hochoffiziell von den hohen Lehrpulten .

Beispiel 1

In einem BUCHTIPP für "Chemnitz - Kleine Stadtgeschichte" stellt ein - ansonsten gegenüber den etablierten Machern nicht sonderlich kritisch bekannter - Freie Presse - Redakteur fest: "... wird die politische Entwicklung der Stadt von der SPD- zur Nazi-Hochburg beschrieben, wobei die Gleichsetzung der NSDAP mit »ihrem totalitären Pendant, (der) KPD allerdings historisch fragwürdig ist.«

Stadtgeschichte zum Schmökern

Professoren präsentieren Stadtgeschichte mit Fußangeln

Fragwürdig? - Ist es zuviel verlangt von den Autoren der "Stadtgeschichte zum Schmökern", wie der Artikel überschrieben ist, da nachzufragen?
Immerhin Koryphäen der TU - Professor für die Geschichte Europas im Mittelalter und der frühen Neuzeit Prof. Martin Clauss (geboren 1973 in Bochum) sowie Frank-Lothar Kroll (geboren 1959 in Aachen) Professor für Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Plumpe links - rechts Kategorisierung

Als TU- Koryphäe auch noch bekannt ein "Extremismusforscher" Professor Eckhard Jesse. Der Erfinder eines obskuren »Hufeisenmodell«. (1958 aus der DDR in die Bundesrepublik übergesiedelt, später Professor an der TU Chemnitz.)

Zur Erinnerung

Prof. Jesse, ja man erinnert sich, das war der, der 2008 der CDU in Sachsen gemeinsam mit dem damaligen CDU- Fraktionschef Flath zu der Festlegung in ein Grundsatzpapier verhalf, man soll "**NICHT ANTIFASCHISTISCH**" sein, auf keinem Fall. **Nicht „antifaschistisch“ sein! Das war im Jahre 2008. Und fortan war es wohl auch Leitschnur für Verfassungsschutz, Justiz, Polizei etc. in Sachsen.**
2008, da waren manche nazistischen Vereine, Kameradschaften, "Sturm 34", der "Nationalsozialistische Untergrund" etc. in Sachsen noch in Blüte.

Anstatt den Faschismus von unten und oben zu bekämpfen, dämonisieren sie die Antifaschisten als »Linksextremisten« und »Linkspopulisten«

Stefan Gärtner, Autor und Historiker, Frankfurt/Main:

Die deutsche Demokratie ist ein westlicher Import, das Nachkriegsdeutschland war ein selbstmitleidig verstocktes mit Nazis in höchsten Ämtern. Der deutsche Kommunistenhass, der heute als »Hufeisentheorie« firmiert und den Antimarxismus des Dritten Reiches fortsetzt, ist wiederum ein völkischer, denn Kommunisten sind Internationalisten und so vaterlandslos wie die Juden als Verkörperung des Finanzkapitals. Und wenn wir etwas hassen, dann den, der kein Vaterland hat, der in Gedanken oder qua bloßer Existenz Volk und Vaterland zersetzt, denn wer schwach ist, braucht den starken Vater, und alles Gute kommt von oben.

Die Hufeisentheoretiker wollen nicht von ihnen selbst erdachtem schillernden Prachtschloss ihrer Illusionen und Ideologie lassen.

In ihrem Schatten

Ist es da ein Wunder, wenn sich auf die Frage, die bei der "Rosenburg- Ausstellung" zu den Verstrickungen der alten Nazis in die Justiz der BRD: UND WELCHE LEHREN ZIEHEN SIE AUS DER GESCHICHTE? im Foyer der TU keine Antwortgeber fanden.
Ein Wunder, wenn es nach der rechten Pro Chemnitz- Truppe geht, ein Terrorist Namens Kneifel - im Jahr 75 nach der Befreiung vom Faschismus, Ehrenbürger von Chemnitz werden soll? Der Stadt die sich um den Titel "Kulturhauptstadt Europas" bewirbt!

Nicht vergessen

Die Totalitarismusdoktrin mit ihrem Verdikt »Rot gleich Braun« ist untauglich. Die Gleichsetzung von links und rechts ist nicht neu, aber die Extremismustheorie führt dazu, rechte Akteure, Bewegungen und Denkformen zu verharmlosen und linke bis linksradikale zu diffamieren und zu bekämpfen.

Der Faschismusforscher: Prof Manfred Weißbecker: » Die seit 1945 kontinuierlich vorhandenen und wirksamen rechten Ränder der bundesrepublikanischen Gesellschaft entfalten neue Zugkraft, erhalten auch aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft beträchtlichen Zulauf «.
Zur Selbstetikettierung der Hitler-Partei als »Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei«: Sie war weder national noch sozialistisch, die Interessen der Arbeiter waren ihr schnuppe: »Alles in ihrer Ideologie und Programmatik diente den Weltmachtambitionen deutscher Eliten und zielte im Kern auf neue Kriege.«

Zur Faschismusforschung und Kritik in Ost und West. ... In der alten Bundesrepublik überlagerte der ambivalente Begriff »Nationalsozialismus« das Wort vom Faschismus. Gemäß der Ausrede vieler Deutscher nach 1945, »Hitler war’s«, haben sich Historiografie und Publizistik im Westen auf den »Führer« fokussiert.
In der DDR wiederum galt dessen Faszination auf die Massen als ein Tabu, auch für die Wissenschaftler, die sich jedoch nicht sklavisch daran hielten.

„Flügel“ will von Auflösung nichts wissen

Nach dem Votum der AfD-Spitze soll die rechtsextreme Gruppe nicht mehr existieren. Doch das sieht der „Flügel“ anders.

VON ANNE BEATRICE CLASMANN UND MICHAEL ZIEHENDER

Höcke bleibt in der AfD einflussreich

Linke bewertet Auflösung des

Das billige Taktieren der AfD

STANDPUNKT

Unverbesserlich rechtsextrem
Die AfD bleibt auf »Flügel«-Kurs, meint

Wolfgang Hübner

Die angebliche Selbstauflösung der AfD-Rechtsaußen- Strömung »Flügel« ist nichts weiter als eine Schmierenkomödie. Der Öffentlichkeit soll mit der Vorstands-forderung nach dieser Auflösung und dem Vollzug durch Björn Hocke eine politische Reinigung vorgegaukelt werden, die es nicht gibt.

Der rechtsextreme, vom Faschisten Hocke im Altnazi-Stil angeführte Flügel existiert weiter, wenn auch nicht in organisatorischer Form. Längst haben seine Frontleute in der AfD so viel Einfluss gewonnen, dass sie die Richtung der Partei maßgeblich bestimmen. Sie treiben die AfD vor sich her und werden von deren Führung auch noch dafür gelobt - erst Ende vergangenen Jahres hatte Fraktionschef Alexander Gauland erklärt, Hocke stehe in der Mitte der Partei. Gauland wie auch Parteichef Jörg Meuthen haben über Jahre so ziemlich jede Grenzüberschreitung von AfD-Nazis verharmlost.
Wäre die Erneuerung ernst gemeint, müsste die Auflösung des Flügels sofort personelle Folgen haben - Hocke und Co. müssten aus der AfD ausgeschlossen werden. Das wird aber nicht passieren, denn eine Spaltung oder einen Machtkampf will und kann sich die Parteiführung nicht leisten. Hocke hat das in einer Rechtsaußen-Postille treffen formuliert: Es gehe nun um »einen Impuls, der über den Flügel hinausweist« - nämlich auf die gesamte Partei. Das ist kein Rückzug, sondern eine Kampfansage. (nd 23.3.2020)

Coronavirus befällt Europas Einigkeit

DAS THEMA: DIE CORONAKRISE
Solidarität – bleibt sie auf der Strecke?

Keine Abstriche an Nato-Rüstung
Generalsekretär Stoltenberg feuert zu weiter steigenden Ausgaben an

Ungarns Premier Orbán entmachtet das Parlament

Bundeswehr im Verzögerungsgefecht
Das Militär ist vielerorts im Anti-Corona-Einsatz / Ministerin Kramp-Karrenbauer schob nun einen Tagesbefehl nach

Verletzt, gejagt, bedroht
Extrem rechte, rassistische und antisemitische Gewalt in Berlin auf Rekordhoch

Italien im Regen stehen gelassen
Erst als die Krise sie selbst erreichte, warfen Berlin und Paris die bisherigen Dogmen der

Grenzen offen für Abschiebungen
Brandenburg führt trotz der Pandemie Rückführungen von Geflüchteten durch

Türkische Knüppel, griechisches Gas

Die Stunde der Spekulanten

Plötzlich zählt die Arbeit

Fanal Corona – und doch keine Abkehr vom Wachstumswahn?

Die Klositten sind so eisern wie die Bürokratie

Netzwoche
Cui bono Corona?

Ohne Erntehelfer wird es eng
Auf Brandenburgs Feldern fehlen schon jetzt viele der Saisonkräfte aus Osteuropa

Der Tafel gehen die Lebensmittel aus
Geschäftsführerin: Einrichtung muss möglicherweise Arbeit einstellen – Situation am

Ungleichheit kennt keine Auszeit
Benachteiligte Schüler leiden besonders unter den Schulschließungen. Von Mascha Malburg

Keine Parteien, nur noch Corona?
Der Bundestag trifft jetzt folgenreiche Entscheidungen unter widrigen Umständen

Jan Korte ist Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der Linken im Bundestag und damit für die Vertretung der Interessen seiner Fraktion in politischen

Kerstin Köditz
Linken-Abgeordnete

Mehr rechte Straftaten an Sachsens Schulen
Statistik: Anzahl erreicht Höchststand seit zehn Jahren

„Früher hat jemand ‚Judensau‘ gerufen und ist weggerannt. Heute bleibt er stehen – wir bekommen Drohmails mit Klarnamen und Adresse. Das ist neu.“
Uwe Dziuballa Ingenieur, Bankkaufmann und Chemnitzer Gastronom

Bundestag denn da seriös urteilen? Das muss er, auch wenn es ein schma-

Politische Unterschiede treten derzeit in den Hintergrund. Kennt die Politik nun keine Parteien mehr, nur noch Corona?
Nein. Schnelle Entscheidungen sind gefragt, aber keine Ja-Sager. Die Linke hat sich erfolgreich gegen die Vorschläge eines Notparlaments gesperrt und von Anfang an die kleinen Leute bei den Krisenhilfen thematisiert. Die sind nun Teil des Pakets der Bundesregierung, das wir uns genau und kritisch ansehen werden.

...und was noch zu lesen war.

Beispiel 2

Stört unsere Kreise nicht!

Im zurückliegendem "Wende-Erinnerungsjahr" 2019 konnte jeder in den Medien, Museen, Kinos ... Bilder von der friedlichen Revolution sehen und tatsächliche und gemachte Helden jener Zeit erleben.

Bei der Wende-Ausstellung im Chemnitzer Schloßberg- Museum mit dabei BRD-Außenminister Genscher.

Die Sicht und Argumente der Anderen - den Sieger der "Wende" waren sie bisher zumeist schnuppe. Sie waren es nicht gewöhnt, bei ihrer Selbstbespiegelung darüber nachzudenken. Die Jüngeren - über Jahrzehnte hin weg per Glotze und BILD- Zeitung gewöhnt, den Heiligenschein eingedengelt zu bekommen und umkränzt zu werden. -

Und nun das...

Von Mangel und Konsum

Die Klassik und der Kahlschlag

Vom Kern und den Nadeln

In der von der Ludwigshafener Medien Union GmbH & Co. KG in Chemnitz herausgegebene Freien Presse kamen gar zwei Wissenschaftler, Prof. Gerd Dietrich (geboren in Rudolstadt / Thüringen) und Dr. Maik Weichert (geboren in Weimar / Thüringen) zu Wort.
Deren Antworten auf drängende Interview-Fragen zur jüngsten deutschen Geschichte bringen manche der bisher Gefeierten auf die Palme und in die Widerworte- Spalte der Zeitung.

„Wende"- Aktivist mit Totschlagargument

wenig bewegt zu haben. Ich hatte beim Lesen des Interviews das Gefühl, hier laden ehemalige SED-Reformer ihren Frust ab.
Martin Böttaer. Zwickau

(Bildtext dazu: In der DDR musste man viele Jahre auf den Trabi warten.)

Dietrich und Weichert haben lediglich darauf verwiesen wie schief das aktuell in Medien und der herrschenden Erinnerungspolitik verbreitete DDR-Bild ist. - Endlos-Abrechnung mit der DDR.

Zum gewohnten Besserwisser- Theater nach dem Motto: Stört nicht unsere Kreise! haben natürlich Medien die passenden Texte und Bilder und Zeitzeugen präsentiert.

Spötterwahrheit

Die Satirezeitschrift EULENSPIEGEL überschrieb in 6/12 (!) einen auch heute noch sehr ernstzunehmenden Beitrag: **"Eine Geisterbahnfahrt durch das ostdeutsche Erinnerungswesen".**
Zum in Deutschland mittlerweile "neuen aufstrebender Wirtschaftszweig: die DDR-Gedächtnisindustrie" spottete der EULENSPIEGEL: …und wenn in 30, 40 Jahren der letzte Hansel auf die Welt kommt, wird er wohl Berufsgedenker werden müssen, um all die schönen Themenparks zu besuchen, wo man heute die Knochen von Zwangsgetopften und anderen

geheimnisvollen Tierarten wie Wandzeitungsredakteuren oder Blauhemdträgern besichtigen kann.
Eigentlich werden die allesamt schon mannshoch vom Staub der Geschichte überdeckt, also im MDR-Hauptprogramm behandelt, aber manchmal kommt doch noch Leben in die Gedenkbude...

Ihre Schornsteine rauchen

Der Journalist und Publizist Matthias Krauß schrieb dazu: "Denn diese Ämter, wie auch Forschungsgruppen sowie Landesbeauftragte, einschlägige Gedenkstättenleitungen... sind mit dem Ziel der Einseitigkeit ins politische Leben getreten. Sie erfüllen die Kriterien der Propaganda.

Wer und was stehen dem entgegen?

Zeitzeugen – wie immer und überall gibt es auch hier solche und solche. Wer von ihnen kommt öffentlich zu Wort. Wer macht nach den Kino- und Fernsehfilmen, nach den Endlosdokumentationen der MDR- DDR-Aufarbeiter, nach den Experten- Berichten in den boulewarisierten Heimatzeitungen; nach all den Plunder, der in Museen und anderen Schauveranstaltungen über die DDR, der kindlichen Belaberung in "Bildungseinrichtungen" noch von seinem Widerspruchsrecht gebrauch? Wer hat sich schon vom Saulus zum Paulus hoch gearbeitet?

Und, bei den "Abrechnern" in der ersten Reihe stehen nicht nur zugereiste "Historiker" und "Extremismus- Experten", nein, oft auch Menschen, die "DDR-Kader waren und sich für die Karriere in der neuen Zeit die Sporen verdienen müssen.

Konvertiten sind gezwungen, sich in der neuen Religion ständig als gereinigt zu präsentieren.
Personen, die einst Lenins oder Maos Geburtstag gefeiert haben, wie andere Menschen Weihnachten, billigen sich selbst das Recht zu, sich vom Saulus zum Paulus zu wandeln. Einstigen DDR-Funktionären gestehen sie dieses Recht aber nicht zu, auf diesem Grundsatz beruht alles.

Historiker:
Die Geschichte wird zu einem Unterhaltungsgegenstand, zu einem Gegenstand von Sensationen von diesen und jenen Sachen gemacht. ...Und daraus entsteht eine emotionale Haltung. Dazu" Zeitzeugen" bemüht. / Prof. Pätzold

Prof. Dr. Gerd Dietrich nach einer Diskussion mit Peter Sodan in der Staucha– Bibliothek.

Der Historiker Prof. Dr. Gerd Dietrich: Zugleich gab es in den letzten Jahren einen Trend zur Zeitzeugenkultur. Das ist aber nur eine Form von Geschichtsschreibung. Da werden Erinnerungen gesammelt, keine Zusammenhänge - das ist ein ganz anderes Konzept als das des Historikers, der eine fundierte Gesamtaufstellung machen will. Eine methodisch kontrollierte, wissenschaftlich orientierte Geschichts-schreibung ist etwas anderes... Es ist nach wie vor am Täter-Opfer-Gegensatz orientiert und politisch ganz stark auf die Staatssicherheit ausgerichtet. Vieles arbeitete direkt in diese politische Aufarbeitungsschiene hinein, mit der die DDR delegitimiert werden sollte.
(in der FP 10.,11. und 12. März 2020)

Beispiel 3

ZUR SACHE MIT DEN ZEITZEUGEN: WER NICHTS WEIß, MUSS ALLES GLAUBEN / LÖTSCH IM TIETZ /

Zeitzeugen - viele sind unterwegs

07.03.2020 07:00 | 3.527

CHEMNITZ: RADSPORT-LEGENDE LÖTZSCH SPRICHT ÜBER SEINE ZEIT IM KASSBERG-KNAST

Von Bernd Rippert

Chemnitz - **Er war das größte Talent des DDR-Radsports. Doch an der Friedensfahrt durfte er nie teilnehmen. Wolfgang Lötzsch (67) landete stattdessen 1977 im Kaßberg-Gefängnis. Am Freiatagabend durfte Lötzsch über seine Stasi-Folterknechte triumphieren. Er sprach zur Eröffnung der Ausstellung "Das Kaßberg-Gefängnis und seine Gesichter" in der Volkshochschule im Tietz.**

Oben jüngst Wolfgang Lötzsch, im Medienportal TAG 24 -

Bei den Veröffentlichungen und zu den Veranstaltungen der Stasi-Unterlagenbehörden bzw. den einschlägigen Einrichtungen mit Zeitzeugen, sind Widerworte ungehörig, nicht üblich, nicht sende- oder druckwürdig. Hier soll es einmal anders sein.

Heinz Engelhardt an Bernd Rippert / TAG 24

Betreff: Wolfgang Lötzsch

Guten Tag Herr Rippert,

beim Erinnern und Erzählen wirkt sich immer die jeweilige Gegenwart aus, sie bestimmt mit, welche Bedeutung wir dem Erzähltem beimessen. Das Gedächtnis ist ein Geschichtenerzähler. Es hebt manches hervor, insbesondere wenn es mich in einen „guten Licht" dastehen lässt und es lässt anderes weg, was mich nicht so gut aussehen lässt.

Auf den Punkt gebracht. Wir sagen, was zu sagen nützlich ist. Unsere Wahrnehmungen sind weder besonders objektiv, noch lückenlos, noch detailgetreu.

Diese Grundsatze aus der Psychologie sind Ihnen sicher bekannt, dem Mann der schreibenden Zunft.

Die Einlassungen von W. Lötzsch sind ein beredtes Zeugnis für dieses psychologischen Grundwissen. Ich möchte seine Erlebnistücken „auffrischen".

l, Herr Lötzsch wurde 1976 nicht durch das Ministerium für Staatssicherheit inhaftiert. Unter starkem Alkoholeinfluss hat L. randaliert, u.a. Mülltonnen umgeschmissen und Angehörige der Volkspolizei der DDR beschimpft und beleidigt. Die Motive für diese Handlung entziehen sich meinen Kenntnissen.

Das gegen L. eingeleitete Verfahren wurde abgeschlossen und L. zu der besagten Freiheitsstrafe verurteilt. Sein Einlieferung erfolgte in eine Strafvollzugseinrichtung des Ministeriums des Inneren der DDR.

Auf Veranlassung des Leiters der Bezirksverwaltung des MfS Karl-Marx-Stadt erfolgte die Verlegung von L in die Strafvollzugseinrichtung des MfS auf dem Kaßberg. Hier wurde L. als Gärtner beschäftigt und ihm die Möglichkeit eingeräumt, als ehemaliger Leistungssportler unter medizinischer Betreuung abzutrainieren. Die med. Betreuung erfolgte durch den medizinischen Dienst der Bezirksverwaltung. L. erhielt u.a. auch einen Fahradergometer, Es ist unwahr, dass er in einer 8 qm Zelle trainieren musste.

L. musste weder körperliche noch geistig seelische Schmerzen (Folter) erleiden bzw. wurde ihm derartiges zugefügt. Wenn es an dem gewesen wäre (Folterknechte) ergibt sich die Frage, warum er spätestens nach 1990 keine Strafanzeige erstattet hat. Folter war auch in der DDR per Gesetz verboten.

Die Verlegung wurde angeregt, da die Zustände in den Einrichtungen des Ministerium des Inneren nicht die Gewähr boten, dass L. nach seiner Haftverbüßung ohne Probleme zurück in das gesellschaftliche Leben der DDR findet. Selbst Rechtsanwalt HENRICH hat sich in seinem Buch „Ausbruch aus der Vormundschaft"
über die Haftbedingungen bei Polizei und Staatssicherheit geäußert.

Nach seiner Haftentlassung erhielt L vom MfS eine möblierte Wohnung gestellt. Mit seiner ausdrücklichen Zustimmung und auch seinem Wollen unterhielten Mitarbeiter des MfS Kontakt zu L. Auch finanzielle Unterstützung wurde seitens des MfS geleistet (!!!) Es ging in erster Linie darum, zu verhindern, das L. weiter abgleitet.

Seitens des MfS gab es Bestrebungen, über den DTSB der DDR L, wieder die Möglichkeit einzuräumen, Leistungssport zu betreiben. Der damalige Präsident des DTSB Ewald
lehnte dieses Ansinnen strikt ab. Entsprechende Briefe und Dokumente könnten sicher über die BStU (Jahnbehörde) eingesehen werden.
Es ist unbestritten, dass L. zu den größten Radsporttalenten der DDR gehörte. Wie wollen Sie, Herr Rippert (Jahrgang ???), aber beurteilen welche politischen Entscheidungen im Jahre 1972 richtig oder falsche waren.
Beurteilt kann das nur im historischen Kontext werden. Auch diese Binsenweisheit sollte Ihnen bekannt sein. Die DDR rang damals um ihre internationale Anerkennung. Ca. 300 Millionen Mark der DDR wurden in den Sport investiert. Wahrlich, auch hier lebten wir über unsere Verhältnisse.
Ist es da nicht legitim, zu erwarten, dass das Geld „gut angelegt" ist. Von den Sportlern wurde zumindest Loyalität ihrem Staat gegenüber erwartet.
Die Art und Weise, wie man mit L. seitens bestimmter örtlicher Sportfunktionäre umgegangen ist, steht auf einem anderen Blatt. Sie waren und sind auch heute noch kritikwürdig.
Sie haben den Film, der über L. gedreht wurde, ja gesehen und somit bin ich Ihnen defacto bekannt. Nur damals hatte ich den Dienstgrad Major, ausgeschieden bin ich mit dem Dienstgrad Generalmajor, Durch die Regierung Modrow war ich beauftragt worden, das MfS / AfNS aufzulösen.

Die damaligen Filmemacher haben, wie üblich, weggelassen, verdreht, verfälscht.

Sie haben für ihre Leistung bekanntlich einen Bayrischen Filmpreis erhalten.
So schließt sich der Kreis. Wir sagen, was zu sagen nützlich ist!!!!

Heinz Englhardt
Generalmajor a.D.

TAG24 ist ein regionales, deutsches Newsportal, das in zehn Städten eigene Redaktionen und lokale Kanäle betreibt. Herausgeber ist die TAG24 NEWS Deutschland GmbH, die ihren Sitz in Dresden hat. Wie die Morgenpost (Sachsen), aus der es hervorging, ist es der Boulevardpresse zuzuordnen.

Die Überführung der Stasiakten ins Bundesarchiv gerät ins Stocken.

Jede Straftat wird irgendwann im Register gelöscht, spätestens 20 Jahre nach Verbüßung der Strafe - nicht aber die Tätigkeit für das Ministerium für Staatssicherheit der DDR. ...es gibt keinen Prozess, keine Richter - nur eine Behörde, die Bescheide verteilt und allerorts bekannt macht. Bescheide, die ewig gelten und den Betreffenden für immer ächten….
Und weil bei den Zeitzeugen nicht selten aus Fantasie Erinnerung wird, braucht es schriftliche Quellen. Doch offensichtlich ist der Prozess ihrer Überführung ins Bundesarchiv ins Stocken geraten, und das nicht erst seit Corona….
Eine Information ist dann freilich doch in dem Papier aus dem Hause Jahn enthalten: Die Abgeordneten erfahren, dass Roland Jahn den Posten eines Vizepräsidenten des Bundesarchives zu schaffen gedenkt, mit rund 150 000 Euro Jahresgehalt. Sowie einen Beauftragten für die Opfer der SED-Diktatur, der dann vermutlich im Range eines Staatssekretärs mit 168 000 Jahresgehalt vergütet werden soll.
Während das gesellschaftliche Interesse an den MfS-Akten signifikant nachgelassen hat, die Zahl der Bürgeranträge, Nachfragen aus dem Öffentlichen Dienst, von Journalisten und Historikern von 1 193 743 im Jahr 1992 auf 59 273 im Jahr 2018 gesunken ist, also auf weniger als fünf Prozent der ursprünglichen Antragszahl, werden auf diesem Themengebiet völlig neue Posten geschaffen.

Karsten Krampitz im nd 21.3.2020

EINE SACHE MIT SYSTEM

Bei der Ordensverleihung in Dresden wurde in der Laudatio und in der Dankesrede der Schauspielerin Veronica Ferres wieder an die großartige "Frau vom Checkpoint Charlie" erinnert. Der Frau, die Hoheneck durchlitten hätte. Und wie dankbar sie den Dresdenern ist. Unter Beifall derer im Festsaal. Schweigen, draußen vor der Oper. Wer erinnerte sich da noch?

Dieter Winderlich, Chefinspekteur a.D.

… In einer Fernsehsendung bei Beckmann berichtete **Veronica Ferres**, dass sie bei Dreharbeiten zum Film „**Die Frau vom Checkpoint Charlie" im Frauengefängnis Hoheneck** in einer Zelle stand, wo Frauen an die Wand gekettet wurden und stundenlang im kalten Wasser stehen mussten. Die Folge seien Unterleibserkrankungen, ja sogar Todesfälle gewesen. Nun fragt man sich, wer hat warum Frau Ferres so belogen? Wieso können Menschen solche Verleumdungen in die Welt setzen? Die Antwort ist einfach: Es ist politisch gewollt die DDR zu diffamieren. Die DDR existiert nicht mehr und kann sich nicht dagegen wehren. Gegen die Verleumdungen der Frau Ferres kann man sich nicht wehren. Dementis von Zeitzeugen werden nicht veröffentlicht. Bei Gericht dagegen klagen kann nur ein Mensch der persönlich genannt und angegriffen wurde. Dies aber haben die Fernsehmacher bei Beckmann und auch Frau Ferres absichtlich vermieden. Und so können die Lügen im Raum stehen bleiben und erzielen ihre Wirkung.

Die in der Sendung genannte Wasserfoltergrube soll es nach Berichten anderer Medien in der Nazizeit in Hoheneck gegeben haben. Bei Bombenangriffen wurde sie zerstört und nach 1945 für Dreharbeiten für DEFA Filme wieder aufgebaut und beim Drehen an Originalschauplätzen genutzt. Später wurde da Garn gelagert. Ob dies Frau Ferres wusste ist nicht bekannt.

Leider ist so eine Art der Geschichtsklitterung keine Seltenheit.
Und das setzt Maßstäbe für die nächste Generation!

„Da schlägt einem das Herz schon höher"

Drei Einsiedeler Gymnasiasten und ihre Geschichtslehrerin, (protegiert vom Chef der Chemnitzer Stasi-Aktenbehörde) erhielten vom damaligen Herrn Bundespräsidenten Gauck höchste Ehren (einschl.3000 €) für eine 72-seitige Arbeit über die von ihnen viele Kilometer weite entfernte ehemalige Haftanstalt Hoheneck.
Das heißt zuvorderst über die während der DDR dort inhaftierten "Politischen" Frauen zu arbeiten. Da die Fakten- Lage dünn, wurden "Informantinnen" bemüht, mit denen nie gesprochen wurde. Für die Gymnasiasten galt: Auftrag ist Auftrag. Wohl auch günstige für ein späteres Politik- Studium bei Koryphäen der heutigen Branche.
Unerwähnt blieb z.B., neben anderen, die mit der "Wende" von Hoheneck frei gekommene Frau Petrie. Frau Erna Petri, Jahrgang 1920, die zusammen mit anderen NS-Verbrecherinnen in der JVA Hoheneck einsaß. Sie war im August 1961 in der DDR verurteilt worden. Als Ehefrau des Leiters eines SS-Gutes in okkupierten Gebieten der UdSSR »hatte sie aus eigener Initiative zehn Sowjetbürger jüdischer Nationalität, die aus einem für ein Vernichtungslager bestimmten Transport geflohen waren, aufgegriffen und eigenhändig erschossen, darunter befanden sich sechs Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren.«

Hoheneck aus Sicht der Spielstraße. Werden schon die Jungen in die Schieflage der heute offiziellen Erinnerungspolitik gedrängt

UND WAS NOCH GESAGT WERDEN MUSS...

Daniela Dahn:

Forderungen an die Politik nach Hanau / Was Politik und Behörden nach den rechtsextremistischen Morden dringend tun müssen

Die regierenden Politiker haben ihren rituellen Trauerbekundungen nach den Morden von Hanau keine praktischen Konsequenzen folgen lassen, obwohl dafür vor dem Pandemienotstand noch Zeit gewesen wäre. Sie haben offenbar nicht das Bewusstsein davon, wie tief einzelne staatliche Bereiche selbst Teil des Problems sind.

Die Journalistin und Schriftstellerin Daniela Dahn (1949 in Berlin geboren) stellt nach den Rassistische Angriffen 10 konkreten Forderungen und verlangt Konsequenzen.

1. Reform des Geheimdienstes. Selbst auf der Website des Bundesamtes für Verfassungsschutz wird der Rechtsextremismus bis heute verharmlost. »Geistige Brandstifter« sind dort nur Linksextreme.

2. Rechtsextreme Netzwerke in der Polizei sind offenzulegen, Gewalt gegenüber friedlichen Demonstranten gegen rechte Demos ist strafrechtlich zu verfolgen. Linke dürfen mit der Blockade von Rechtsextremen nicht ein größeres Risiko eingehen als Rechte mit der Blockade der Zivilgesellschaft.

3. Gesetzgebung und Rechtsprechung sind ein dynamischer Prozess. Die Judikative muss, auch durch Hinweise aus der Exekutive, einschlägige Gesetze überprüfen, ob sie noch hinreichenden Schutz vor tödlichem Rechtsextremismus bieten. Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.

4. Eine immer wieder abgelehnte **Antifaschismus-Klausel** gehört ins Grundgesetz. Eine Staatszielbestimmung gäbe den Parlamentariern eine ganz andere gesetzgeberische Kraft. Die Wiederbelebung von NS-Ideologie wäre verfassungswidrig. Zudem sind die gemeinnützigen Zwecke der Abgabenordnung zu novellieren.

Was ist das für eine Politik, die Opfer des Faschismus gedenkt und gleichzeitig Antifaschismus verbieten will?

Ferner zu den Forderungen:

Die staatliche Traditionspflege muss erstmalig in der Bundesrepublik mit allen NS-Hinterlassenschaften brechen.

Schluss mit SS-Zusatz-Renten. Angehörige von Organisationen, die in Nürnberg als verbrecherische Organisationen eingestuft wurden, erhalten nach wie vor auf der Grundlage eines verstaubten Führerbefehls Geld vom Steuerzahler. Dazu gehören insbesondere die freiwilligen Legionäre der Waffen-SS im Baltikum.

Ehrliche Bilanz des »Krieges gegen den Terror« und dessen Anteil an antimuslimischem Rassismus. Unterbindung völkerrechtswidriger Aktionen, insbesondere durch Drohnen von der Militärbasis Ramstein.

Der Kampf gegen Rassismus kann neben einer konsequenten Politik nur mit einer **solidarischen Gemeinwohlökonomie** gewonnen werden.

Parteien dürfen Rechten nicht die Diskurshoheit überlassen, die Themensetzung. Bürger, die politisch beachtet werden wollen, dürfen nicht die Erfahrung machen, auf die AfD angewiesen zu sein.

(Gesamter Beitrag in nd 27. März 2020)

Wenn die angesprochenen Institutionen nicht beabsichtigen, auf die Forderungen einzugehen, haben sie die Pflicht, dies vor der Öffentlichkeit zu begründen.

Mattias Platzeck:

75. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus -

Bessere Beziehungen zu Russland Dringend notwendig.

Vielleicht bleiben wir aber mal beim 75. Jahrestag des Sieges über den Faschismus.
Viele Russen nehmen sehr wohl wahr, dass ihre Leistungen im Zweiten Weltkrieg in westlichen Darstellungen oft als nachrangig angesehen werden und eher der »D-Day«, also die Landung der Westalliierten in der Normandie, oder die Ardennen-Schlacht als entscheidende Ereignisse bei der Bezwingung des Hitler-Regimes gefeiert werden.
Als hätte es die entscheidenden Schlachten vor Moskau, von Stalingrad oder in Kursk nicht gegeben.

Ein weiteres Beispiel: Bei der Gedenkveranstaltung im französischen Oradour-sur-Glane zum 70. Jahrestag des Massakers, bei dem die Waffen-SS dort am 10. Juni 1944 fast alle Dorfbewohner ermordet hatte, waren Bundespräsident Joachim Gauck und Bundeskanzlerin Angela Merkel anwesend.

Ich hielt mich damals gerade in Minsk auf. Allein im heutigen Belarus gibt es 629 Ortschaften, denen es wie Oradour erging. Die Bewohner wurden von den Deutschen umgebracht, es gab kaum Überlebende. In keinem dieser Orte konnte 2014 zu Gedenkfeiern ein deutscher Staatsgast begrüßt werden.

Die - keineswegs nett gemeinte - Frage an mich war: Unterscheidet ihr eigentlich Opfer erster und zweiter Klasse?

(Aus Interview nd 25. März 2020)

ERINNERN WIR DIE FRAGE zur ROSENBURG- AUSSTELLUNG: UND WELCHE LEHREN ZIEHEN SIE AUS DER GESCHICHTE?

Antworten? - Wer wird bemüht? - Und wieder sind Patzelt & Co gefragt. Unsd er meint: In Krisenzeiten sind allein die Nationalstaaten handlungsfähig, nicht aber die Institutionen der EU" - Na prima, schafft sie ab? / Auch Forderung der AfD.

„Nur Nationalstaaten handlungsfähig"

Politikwissenschaftler Werner Patzelt über das politische Handeln gegen die Ausbreitung des Coronavirus

Die Herrin der öffentlichen Meinung

FP 20. 3. 2020 S. 4 / S. B4

Und es wird erinnert an "Die Herrin der öffentlichen Meinung" Institut für Demoskopie in Allensbach / die "Haus-Demoskopin der CDU"

Man nannte sie schon mal „Haus-Demoskopin" der CDU. Sie war Beraterin von Konrad Adenauer und hatte ein gutes Verhältnis zu Helmut Kohl. Der verhalf Noelle-Neumann 1964 zu einer Professur an der Universität in Mainz, wo sie das Institut für Publizistik aufbaute. ...

In ihrer Autobiografie „Die Erinnerungen" (2006) gab Elisabeth Noelle-Neumann einen Einblick in ihr bewegtes Leben und nahm auch Stellung zu ihrer Vergangenheit während des Dritten Reiches. Sie selbst sah sich Kampagnen ausgesetzt. „Allerdings praktisch ausschließlich in den Vereinigten Staaten", wie sie schrieb. Als ungerecht empfand sie es, dass ihre Artikel von damals, wie sie der Ansicht war, herausgelöst aus dem historischen Kontext beurteilt wurden. Echte Einsicht sieht anders aus.

Ihre wissenschaftlichen Arbeiten ...fasste sie einmal kurz in dem Satz zusammen: „Wer sieht, dass seine Meinung an Boden verliert, verfällt in Schweigen." Während Vertreter der herrschenden Meinung sie kundtun.

"Als ungerecht empfand - Frau* Elisabeth Noelle-Neumann *- es, dass ihre Artikel von damals, herausgelöst aus dem historischen Kontext beurteilt wurden."

DIESE HALTUNG IST NICHT NEU

20.12.3.2010

„Wir brauchen Gelassenheit“

Zum Artikel „NPD sitzt weiter mit am Bündnis-Tisch“ („Freie Presse“ vom 12. März). Darin ging es um das Bündnis für Demokratie und gegen Extremismus in Limbach-Oberfrohna, in dem die rechtsextreme NPD mit

Die NPD ist uns nicht pa dass das Bunte Bürgerforum in Limbach die eigene Radikalität nicht erkennt. Der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Jan Hippold hat völlig recht, die NPD nicht eigenmächtig ausschließen zu wollen, ohne einen gemeinsamen Beschluss zu fa Immerhin wurde die NPD dem tisch in den Stadtrat gewählt.

Gelassen bleiben, is nu ma su?

Im historischen Kontext bleiben

Zum Beitrag „Schepperndes Erbe“ über Glocken aus der Nazizeit in Sachsen:

Die Texte auf den Glocken des Caril-

20. April 1945 durch die Waffen-SS, weil er die weiße Fahne hissen ließ, sind Teil der Geschichte von Lößnitz. Beides ist im historischen Kontext zu betrachten und sollte meiner

FP Leserforum 7.8.2019

So tragen in Lößnitz / Erzgeb. Glocken des 23-teiligen Carillons noch heute die Inschriften „Ein Volk", „Ein Reich", „Ein Führer" und ein Zitat Adolf Hitlers.

Dabei gelassen bleiben?

IN EIGENER SACHE

Mit "ANGEMERKT für Weggenossen und Zeitgenossen" reiht sich der Freundeskreis Neue Zeit Geschichte Chemnitz seit Jahren ein in die Reihe derer ein, die sich kritisch mit den Siegern im Kalten Krieg auseinander setzen, die die Delegitimierung der DDR betreiben. - Das durchzieht wie ein roter Faden alles Wirken.

Zugleich wäre es allerdings ein großer Fehler, wenn in linken Bewegungen heute geschwiegen würde über Repressionen gegen Linke und über Versagen bei der Aufklärung der stalinistischen Verbrechen, aus Angst somit Rechten in die Hände zu spielen.

Wir gehören nicht zu denen, die die Delegitimierung der DDR betreiben, um den aktuellen Kapitalismus schönzureden. - Dass hier subjektive Sichtweisen vorgetragen werden, versteht sich von selbst.

Fest steht:
Zur Lesergemeinschaft zählen nicht Wenige, die nicht nur Nachdenken, SONDERN SICH EINREIHEN IN DEN KREIS DER AKTIVISTEN.
An dieser Stelle: Dank an alle Beteiligten!

Gruß zum 75. Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg

Zur Erinnerung an die Befreiung von Faschismus und Krieg haben wir in diesem Jahr ein sehr populäres Kinderlied aus der DDR ausgewählt, die „Kleine weiße Friedenstaube“. Es wurde vor allem in der Schule und von der Pionierorganisation zu besonderen Anlässen gesungen. Text und Melodie wurden 1948 von der damals 22-jährigen Kindergärtnerin Erika Schirmer aus Nordhausen verfasst. Angeregt wurde sie dazu durch das Symbol der Friedenstaube, das Pablo Picasso im gleichen Jahr als Plakat zur Pariser Weltfriedenskonferenz entworfen hatte:

Das Lied zeigt eindrucksvoll die Friedenshoffnung, die alle Antifaschisten in diesen Jahren verband.

(Aus Die Glocke vom Ettersberg / Mitteilungsblatt der Lagerarbeitsgemeinschaft Buchenwald/Dora)

Ein Tabu-Bruch in Thüringen

Am 5. Februar 2020 leisteten sich die Vertreter von FDP und der CDU im Thüringer Landtag einen Tabu-Bruch, der die Republik nachhaltig erschüttert hat. Um einen linken Ministerpräsidenten Ramelow zu verhindern, ließ sich der FDP-Abgeordnete Thomas Kemmerich mit den Stimmen der AfD und der CDU zum Ministerpräsidenten wählen.
Die VVN-BdA erklärte schon eine Stunde nach der Wahl: „Wer auf diese Weise Rassisten hoffähig macht, ist vollkommen unglaubwürdig, wenn es um gemeinsames zivilgesellschaftliches Handeln gegen Neofaschismus, Antisemitismus, Rassismus und andere Bereiche der Rechtsentwicklung geht.
Das ist eine Bedrohung für alle antifaschistischen Kräfte im Land und Einrichtungen, wie die KZ-Gedenkstätte Buchenwald. Deshalb ist zivilgesellschaftlicher Widerstand in jeder Form jetzt gefordert."

Und diese Botschaft müssen alle Antifaschisten in diesem Jahr anlässlich der Feierlichkeiten zum Jahrestag der Selbstbefreiung ebenfalls deutlich zeigen.

Von hier muss ein klares politisches Signal in die Thüringer Gesellschaft ausgehen, dass wir - in der Bewahrung des Vermächtnisses der Überlebenden -rassistischer und antisemitischer Ideologie, Geschichtsrevisionismus und der extrem rechten AfD keinen Raum in der gesellschaftlichen Debatte geben.

Niemand darf erwarten, dass sich die AfD mit der Rolle der „Mehrheits-beschaffer" zufriedengeben wird. Wer nicht zulassen will, dass die AfD direkten Einfluss auf die Politik in unserem Land gewinnt, der muss alle Formen der Kollaboration zurückweisen. Die AfD ist kein Teil eines ominösen „Bürgerblocks", die Mitglieder der AfD sind offene Rassisten, Geschichtsrevisionisten und Demokratiefeinde. **Ulrich Schneider**

Es darf kein Vergessen geben

ANTIFASCHISTEN AUF DEN SPUREN DER NAZI- ZWANGSARBEITSLAGER

Am 5. März bei der Chemnitzer Ausstellung "Geschichtsbaustelle" auch dargestellt: Gedenkorte in der Stadt und auch Recherchen über Zwangsarbeit, Konzentrationslager und die Verwicklung der Chemnitzer Industrie im faschistischen System.

In der Konzerngeschichte des Auto-Union Konzern gab es z.B. nicht nur den Fahrzeugbau für friedliche Zwecke, und die Auto-Union war nicht nur ein guter Arbeitgeber, sondern hatte an der Rüstung durch Einsatz von Ausländern gut verdient. Insgesamt waren in diesen Rüstungsbetrieben 3.220 KZ-Häftlinge und tausende Fremdarbeiter sowie Kriegsgefangene tätig.

Unermüdlich bei der Aufklärung Dr. Hans Brenner (im Bild bei einem Vortrag in der Volkshochschule über die Rolle der Auto-Union), sowie seine Mitstreiter Dietmar Wendler und Reiner Ritscher.

Historiker Dietmar Wendler über Ergebnisse der Forschungsarbeit über ein Jahrzehnt: Wir arbeiten organisatorisch und inhaltlich daran, dass in der Nähe der Auto Union AG, Werk Siegmar, eine Gedenktafel entsteht. Auf der nicht nur das damals dortige Außenlager des KZ Flossenbürg 1944/45 dokumentiert wird, sondern auch ein Überblick zum Gesamtkomplex der Auto Union AG im Deutschen Reich, der Lager für Zwangsarbeiter, Kriegsgefangenen und KZ - Außenlagern 1939 - 1945 gegeben wird. Auch Fakten und Hinweis auf Todesopfer und Widerstandshandlungen werden nicht fehlen.

ANGEMERKT vom Freundeskreis Neue Zeit Geschichte Chemnitz